

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup> 60.

Freitag, den 6. August

1875.

## Bekanntmachung.

Die Besorgung der **Straßenbeleuchtung** in hiesiger Stadt soll kommenden

**Montag, den 9. August ds. Js., Nachmittags 5 Uhr**

auf dem hiesigen Rathhause im Sessionszimmer an den Mindestfordernden, jedoch mit Auswahl unter den Bietenden, anderweit auf 1 Jahr öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen, welche im Termine mitgetheilt werden, können schon zuvor in der hiesigen Rathsexpedition eingesehen werden.  
Wilsdruff, am 3. August 1875.

**Der Stadtgemeinderath.**  
Ficker, Vergmstr.

## Das Gefangenesfest des Sängerbundes des Meißner Landes in Wilsdruff.

Nachdem am vorigen Sonnabend Abend unsere lieben Sängergäste vor dem Weichbilde der Stadt Seiten des Herrn Vorstand Engelmann herzlich begrüßt und mit fröhlichen Märschen zur Feststadt begleitet worden, erhielten dieselben vor dem Rathhaus ihre Quartierbillets und vertheilten sich, geleitet von Knaben, in ihre Quartiere, kamen aber bald darauf in den Gasthof zum goldenen Löwen und hielten die Gesangsprobe ab. Nach derselben erfolgte der Commers, welcher Sänger und Quartiergeber bis zum frühen Morgen vereinte. Auch hierbei hielt unser wackerer Liedertafel-Vorstand Herr Engelmann nachstehende herzliche Begrüßungsrede:

Geehrte Sangesgenossen!

Nach sücht'gem schönen Traum lag düst're Nacht  
Kings über Deutschlands Gauen ausgebreitet,  
Da das was Licht und vierzig uns gebracht,  
Und was man da so herrlich eingeleitet  
Zu unterdrücken wiederum gelang.

Doch selbst in jenen hoffnungsarmen Tagen  
Wagt schüchtern es der deutsche Männerfang  
Im Lied die deutsche Ohnmacht zu beklagen.

Bald immer mächt'ger ward's in Tönen kund  
Was einst ein Arn, ein Körner schön besungen,  
Und draus entstand ein deutscher Sängerbund.  
Den deutschen Sängern war damit gelungen  
Ohn' Schwerdt und Kampf, ohn' Diplomatentlist  
Alldeutschlands Stämme friedlich zu vereinen.  
Welch' herrl'cher Bund daraus erwachsen ist!  
Die deutschen Säger all' nennt er die Seinen.

Da auch bei uns rasch mächtig es sich regt,  
Gern schaarten da auch wir uns rasch zusammen.  
Und was die deutschen Herzen nur bewegt'  
Das lobte auf in unsrer Lieder Flamme.

Der Jahre dreizehn sind dahin geeilt  
Da wir zuerst zu Meissen im Verbande  
Begeistert fangen, fröhlich da geweilt  
Als Säger von dem Bund der Meißner Lande.

Manch' Sangesfest, manch' froh' Zusammensein  
Hat seitdem fester noch das Band geschlungen.

In Ohschag, Riesa, Wilsdruff, Großenhain,  
In Meißens Dom selbst haben wir gesungen  
Als wadres Glied vom deutschen Sängerbund.  
Ja, zahlreich waren selbst wir auch vertreten  
Bei deutschen Festen, wo beredter Mund  
Das deutsche Lied gerühmt in herrl'chen Reden.

Das allgewaltig dort empor gebrannt  
Im Wiederhall von Millionen Herzen,  
Da man besang die deutsche Heldenjaust,  
Wie deutsche Lieb' und Lust, und deutsche Schmerzen.

So sind uns hohe Freuden dann erblüht  
Aus unserm Band. Drum wollen's fest wir halten  
Mit Herzen, die für deutschen Sang erglüht,  
Die nie für's theure Vaterland erkalten.

Manch' Freundschaftsband entsprokete unserm Bund,  
Und unsrer Feste Zier war ja vor Allen:  
Gemüthlichkeit; und Frohsinn that sich kund.  
Drum hat's dem Säger überall gefallen.  
Und ist der hies'gen Säger Zahl auch klein,  
So schlagen Euch Genossen allerwegen  
Sympathisch doch Gefühle hell und rein  
Aus treuem Herzen freudig hier entgegen.

Gemüthlichkeit und Frohsinn herrsch' allezeit  
Wo immer uns're Fahnen Platz genommen!  
Drum seht als Gruß: „Hoch die Gemüthlichkeit!“  
Ihr Säger all' seid herzlich uns willkommen!

Sonntag früh war Reveille, sodann Morgengesang auf dem Markte, später Concert ebendasselbst und Versammlung der Vereinsvorstände auf dem Lindenschlößchen zur Verathung von Sängerbundesangelegenheiten, wobei als nächster Festort die Stadt Elsterwerda gewählt wurde.

Nachmittags 3 Uhr bewegte sich der Festzug durch die Straßen der Stadt. Am Marktplatz hielt unser Herr Bürgermeister Ficker eine gediegene Begrüßungsrede Namens der Stadt, und nun bewegte sich der Zug zum Festplatz, woselbst das Concert begann und programmgemäß und, wie man allgemein hörte, mit ganz besonderer Fertigkeit ausgeführt wurde.

Nach dem Concert zog die größere Zahl der Säger zur Stadt und kniepte in verschiedenen Wirthschaften bis Morgens. Am Montag reisten die größere Zahl der Säger zur Heimath, und nur ein kleines Häuflein lieber Gäste besuchten das Abends auf dem Lindenschlößchen stattfindende Concert mit Ball.

Durchgängig waren unsere lieben Sangesbrüder von der herzlichsten Aufnahme, die sie hier gefunden, begeistert und alles Lobesvoll.

Nicht unerwähnt mag bleiben, daß unsere Feuerwehr während des Festes die Festpolizei aus Gefälligkeit übernahm und hierbei ihre Gediegenheit und sichere Leitung bewies.

Schließen wir mit den Begrüßungsworten des Herrn Oberlehrer Wilhelm zu Meissen, welche aus dem Herzen kamen und zu den Herzen gingen:

**Sonst und fest.**

Vor ungefähr fünf-hundert Jahren,  
Wo noch ein Dorf dies Städtchen war  
Und hier die „Wilsdruffer“ herrschten,  
Bog oft herzu auch manche Schaar.

Bald kam der Meißner Markgraf Heinrich  
Und mit ihm mancher Rittermann,  
Bald klopfte Bischof Benno wieder  
Mit seinen guten Leuten an.

Der Letz're war sogar sein Nachbar,  
Alpshausen drüben naant' er sein;  
Daran erinnert heut'gen Tages  
Noch manches Plätzchen, mancher Stein.

Na, da gab's manche fette Fehde  
In Wilsdruff hier sowie dort;  
Denn Beide hielten in dem Keller  
Auf reichen Vorrath immerfort.

Der Wilsdruffer barg stets darinnen  
Gar manch' Gebräude gutes Bier,  
Und Benno hatte in Alpshausen  
Den allerbesten Wein dafür.

Hier leerte man so manche Kanne,  
Dort trank man manchen Römer aus,  
Kein Wunder, wenn da mancher Becher  
Nahm einen „Affen“ mit nach Haus.

Der Eine schoß dann schwarz wie Röhren  
Nach seines Mohorns Rittersig,  
Der Andre machte Kauermägchen  
Den Berg hinab bis Gauernitz.

Der Dritte lief in sel'ger Wonne  
Durch Taubenheim nach Seligstadt,  
Der Vierte schlich voll Ragenjammer  
Nach Grumbach schwummerlich und matt.

Und wenn die Edelfrauen schimpfend  
Dem Benno rühten vor's Quartier,  
So soll er sie verzaubert haben  
Nach Unterdorf als „Unken“ hier.

Drum sind bis zu dem heut'gen Tage  
All' Frau'n um Wilsdruff sanft und fein;  
Doch soll'n um Unterdorf noch heute  
Ein Paar solch alte „Unken“ sein.